



VERTRAUEN

ALS BASIS.

Galeristin Nina Katschnig mit Künstler Leopold Strobl: 2016 stellte sie erstmals seine Werke aus.

„In Leopold Strobbls Werken ist Magie“

06

DER NIEDERÖSTERREICHISCHE KÜNSTLER LEOPOLD STROBL IST BEI DER BIENNALE Venedig VERTRETEN. EIN GROSSER ERFOLG – AUCH FÜR DIE GALERIE GUGGING. GALERISTIN NINA KATSCHNIG IM INTERVIEW

TEXT Caroline Autherry FOTOS Philipp Parfuss

wienlive

BEI DER BIENNALE IN Venedig. Leopold Strobl übermalt Fotos aus Zeitungen – er schafft kleine, immens ausdrucksstarke Kunstwerke (l. und ganz r.).



W

ir sind noch immer im Überraschungstadium“, sagt Galeristin Mag. Nina Katschnig über die Tatsache, dass mit Leopold Strobl ein Künstler ihrer galerie gugging (galeriegugging.com) bei der Biennale Venedig vertreten ist. Am 20. April wurde die diesjährige Biennale eröffnet, zu sehen sind Strobbs Werke bis 24. November (und abseits davon in der galerie gugging). Im Interview spricht Nina Katschnig, die 2016 auf Strobl aufmerksam wurde, über dessen Werk und seinen rasanten Aufstieg: Strobbs Werke wurden u. a. bereits vom Museum of Modern Art, New York, angekauft.

wienlive: Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Leopold Strobl?

NINA KATSCHNIG: Leopold Strobl hat immer wieder im Atelier bei uns gearbeitet, über viele Jahre. 2016 zeigte mir eine Atelierbetreuerin eine Mappe mit seinen Arbeiten. Er wollte sie nicht selbst bringen, Leopold Strobl ist eher scheu. Ich war von seinen Arbeiten fasziniert. Diese Werke waren anders als alles, was

ich bis dato gesehen hatte: übermalte Zeitungsfotos ... so klein, so schön, so besonders, das hat mich begeistert. Ich habe die Magie gespürt, die diesen Werken innewohnt. Mir war klar: Das ist jemand, der seinen Stil gefunden hat.

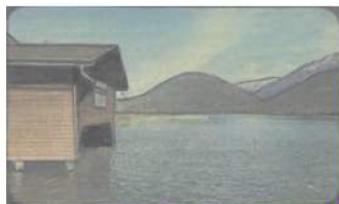
Kurz danach haben Sie Leopold Strobbs Werken bereits eine Ausstellung gewidmet. Wie erkennen Sie, ob ein Künstler sich am internationalen Kunstmarkt behaupten kann – was macht sein Werk besonders?

Wenn mir die Werke eines Künstlers gefallen, heißt das noch lange nicht, dass er am Kunstmarkt in der Welt reüssieren kann. Es gibt also eine subjektive und eine objektive Sicht. Bei Leopold Strobbs Werk passt beides. Ich schätze seine Werke sehr und er kann den Kunstmarkt begeistern.

Er hat eine einzigartige, ganz spezielle Formensprache, einen eigenen Ausdruck. Ich war tief berührt von seinen Arbeiten, von dieser fast Zen-artigen, meditativen Ruhe, die sie ausstrahlen. Leopold Strobl überzeichnet Zeitungsfotos, jeden Tag in der Früh, Bilder mit Landschaften, Menschen und/oder Gebäuden. Alles, was ihn stört, wird überzeichnet, er gibt dem Störenden eine neue Form, ob Dingen oder Menschen. Er übermalt das ihn Irritierende schwarz, es wird daraus eine Art Hinkelstein oder ein hybrides Wesen, man weiß nicht genau, was es ist ... Durch diese Übermalung des ihn Störenden entstehen ganz eigene Formen, damit bringt er Ruhe in das Werk und schafft etwas ganz Neues. Ich habe noch nie zuvor gesehen, dass jemand in dieser Kleinheit einen solchen Ausdruck kreiert. Auf der einen Seite sind seine Werke so fein und filigran, auf der anderen Seite so stark und so massiv. Durch den Rand, den er seinen Arbeiten gibt, hat der Betrachter zusätzlich eine Schlüssellochperspektive.

DER GRÜNE HIMMEL.

Ein Werk von Leopold Strobl mit charakteristischem grünen Himmel: „Das könnte ich Tag und Nacht ... den Himmel grün anmalen.“



Das Museum of Modern Art New York hat 2018 Werke von Strobl angekauft. Die Biennale rückt ihn weiter in den Fokus des Kunstgeschehens. **Nina Katschnig**

Auch die Farben, die Leopold Strobl einsetzt, sind speziell. Er liebt Grün ...

Mich fasziniert auch, wie er die Dinge sieht, dieser grüne Himmel zum Beispiel ... er hat völlig Recht, denn wenn ich an einem Sommerabend durch Niederösterreich fahre, ist der Himmel tatsächlich grün. Dann denke ich immer: der Strobl-Himmel ...

Sie sind weltweit anerkannte Art-brut-Expertin und vertreten mit der galerie gugging vor allem Gugginger Künstler ...

Leopold Strobl ist kein Gugginger Künstler, sein Werk zählt nicht zur Art brut (spontan gestaltete, autodidaktische Kunst, roh, intensiv und unverfälscht; *Anm.*). Er lebt ja auch völlig eigenständig. Aber auf gewisse Weise kommt er doch von Gugging, da er oft in unserem Atelier, in dem jeder einen Patz findet, gearbeitet hat. Leopold Strobl ist Autodidakt. Er hat sein Leben lang versucht, seinen Ausdruck zu finden, nach vielen Jahren ist ihm das geglückt.

Nach der ersten Ausstellung ging es rasant nach oben.

Ich habe seine Arbeiten ab 2016 internationalen Kolleg*innen vorgestellt und alle wollten Strobl sofort haben. Bereits 2018 hat das Museum of Modern Art in New York Werke angekauft. Davor, 2017, gab es mit großem Erfolg eine Strobl-Ausstellung bei der Outsider Art Fair in New York. Heute haben weltweit zahlreiche wichtige Institutionen Strobl-Werke in ihrer Sammlung. Für die diesjährige Art Paris haben wir uns beworben – und wir sind genommen worden, auch wegen Strobl. Zum Zeitpunkt der Bewerbung wussten wir noch gar nicht, dass Leopold Strobl auch bei der Biennale in Venedig vertreten sein wird.

Wie kam es dazu, dass Leopold Strobl bei der „La Biennale di Venezia 2024“ ist?

Adriano Pedrosa, Kurator der Biennale Arte 2024, war hier in der galerie gugging und hat sich explizit Leopold Strobl ausgesucht. Bei der Biennale vertreten zu sein ist natürlich ein großer Schritt, eine große Anerkennung und eine große Freude, man rückt in den Fokus des zeitgenössischen Kunstgeschehens. Nicht nur Leopold Strobl ist auf der Biennale vertreten, sondern auch Art-brut-Künstlerinnen wie die Tschechin Anna Zemánková und die Engländerin Madge Gill, eine englische Art-brut-Künstlerin, sind bei der Biennale ... das ist großartig.

Was bedeutet es für Sie, dass mit Leopold Strobl ein Künstler, den Sie entdeckt haben, den Weg zur Biennale geschafft hat?

Als wir uns 2016 kennenlernten, hätte ich mir nie gedacht, dass das einmal sein wird. Ich wollte nur immer das Bestmögliche für ihn, für sein Werk tun, weil es mir so unglaublich gut gefällt, weil ich hundertprozentig dahinterstehen kann. Ich hätte mir aber auch nicht vorstellen können, dass das Museum of Modern Art, New York, Werke von ihm ankauft. Jetzt schaut die ganze Welt auf die Biennale, Leopold Strobels Werke werden gezeigt – wir wissen aber nicht, was passieren wird ... Wir sind beide immer noch im Überraschungsstadium und freuen uns auf das, was da kommt.



„ICH BIN GOTT SEHR NAHE, WENN ICH MALE“

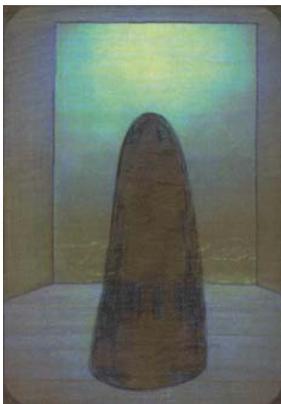
LEOPOLD STROBL
ÜBER LEOPOLD STROBL

Leopold Strobl spricht über sein künstlerisches Schaffen: Er sagt, was ihn antreibt, was das Malen bei ihm auslöst - und warum seine Himmel grün sind. Er lebt und arbeitet in Poysdorf und in Kritzensdorf (Niederösterreich).

Ich studiere die Zeitungen ganz genau und stoße pro Zeitung ungefähr auf ein, zwei Fotos, diese sammle ich in Mappen, und wenn ich Lust zum Malen habe - das ist immer in der Früh, wenn die Sonne aufgeht, weil ich Tageslicht zum Malen brauche -, schaue ich die Mappen durch. Sobald ich ein Foto entdeckt habe, von dem ich weiß, was ich daraus machen soll, weiß ich, wie es ungefähr aussieht, wenn es fertig sein wird. Ich mache das Bild, gebe es in meine Mappe und damit ist mein künstlerisches Tagwerk erledigt und ich kann zu so banalen Tätigkeiten wie Hausarbeit und Gartenarbeit kommen.

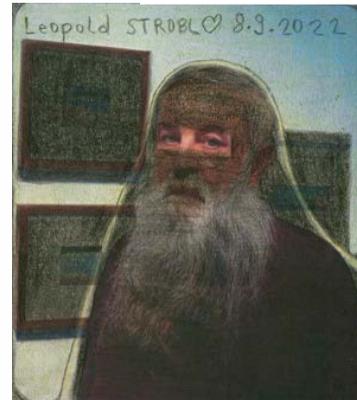
Gut ist, wenn auf einem Bild viel Himmel drauf ist, denn ich hab den Himmel sehr gern, den übermal ich immer grün, dann kriegt er so einen blau-grünen Schimmer. Für mich ist ein leicht grünlicher Himmel einfach romantischer als ein blauer Himmel. Das könnte ich Tag und Nacht ... den Himmel grün anmalen.

Das Malen hat für mich auch einen gewissen religiösen Charakter und es ist einfach Metaphysik und Philosophie. Ich bin Gott sehr nahe, wenn ich male. Das Malen versetzt mich so in eine Traumwelt, versetzt mich in eine geheimnisvolle Welt. Sie sind eine Art von Liebe, meine Zeichnungen, indem ich mich ihnen mit ganzer Kraft widme, und alles, was ich kann und mache und fühle, da hineinlege.



AUSDRUCKS- STARK.

Störendes übermal
Strobl auf den von
ihm ausgewählten
Zeitungsfotos.



Das ist ein gutes Leben für mich, wenn ich male. Die Probleme des Lebens sind für die Zeit des Malens und auch für einige Zeit danach ganz verschwunden. Wenn ich male, konfrontiere ich mich nicht mit Alltagsorgen, ich vergesse alles. Ich bin ja regionaler Schachmeister und das Schach macht mir aus dem gleichen Grund Freude, weil ich alles vergesse, wenn ich mich zu einer Schachpartie hinsetze. Das ist so, wie wenn ich mich zum Zeitungspapier hinsetze und es übermale. Alle Probleme sind weg, ich bin nur mehr irgendwie glücklich.

Mein ganzes Leben verarbeite ich in meinen Bildern ... das spiegelt sich alles in meinen Werkbildern.

Manchmal sage ich zu mir, ich trage alles Leid der Welt, und dann schlägt das um, und ich sage mir: „Es wird alles gut!“ Und das ist eine Botschaft, da geht eigentlich nichts drüber. Es wird alles gut! //

(Auszüge aus einem Leopold-Strobl-Interview für die Ö1-Sendung Leporello. Zu sehen auf YouTube.)

Mittlerweile verbindet Sie mit Leopold Strobl ein großes Vertrauensverhältnis ...

Er hat sich immer als Außenseiter gefühlt. Er hat sich ein Leben lang geplagt, einen eigenen Stil und eine eigene Formensprache zu finden. Ich freue mich aus tiefstem Herzen für ihn, dass ihm das geglückt ist. Leopold Strobl ist nicht nur ein herausragender Künstler, er ist auch ein sehr wertvoller, liebenswerter Mensch. //